

Gotthold Ephraim Lessing



Lessing (1729-1781), der größte deutsche Dichter des 18. Jahrhunderts, vereinigt in seinen Werken die Ideen des Pietismus und der Aufklärung. Er beschreibt den Menschen, so wie er in der Wirklichkeit ist, den Menschen mit seiner Vernunft und auch mit seinen Gefühlen, Problemen, Zweifeln, Träumen und Schmerzen. Seiner Meinung nach muss das Kunstwerk feste Regeln haben, aber noch wichtiger ist die Harmonie in allen seinen Teilen. Er wurde damit zum Bahnbrecher des in der deutschen Klassik so bedeutenden Humanitätsideals: Es fordert, dass der Mensch nach Harmonie, seelischem Gleichgewicht und Wahrheit strebt.

Lessing verfasste kritische und dramatische Schriften.

Die kritischen Werke haben die deutsche Literatur seiner Zeit stark beeinflusst. Zu den bedeutendsten kritischen Schriften gehören die **„Briefe, die neueste Literatur betreffend“** (seit 1759) und **„Laokoon“** (1766).

In den dramatischen Schriften setzt Lessing in die Tat um, was er als Literaturtheoretiker forderte; damit sich der Zuschauer mit dem dramatischen Helden identifizieren kann, hat Lessing 1755 mit **„Miss Sara Sampson“** das erste deutsche bürgerliche Trauerspiel geschaffen. Das Werk ist in Prosa geschrieben, was dazu beitrug, dass es beim Publikum auf begeisterten Beifall stieß und bahnbrechend wirkte.

„Minna von Barnhelm“ (1767) ist das erste deutsche Lustspiel: Durch eine gelungene Mischung von Scherz und Ernst und durch eine gute Charakterisierung der Figuren hat Lessing diese Gattung veredelt.

Sein Glaubensbekenntnis legte Lessing 1779 in seinem Lehrdrama **„Nathan der Weise“** ab. Die Hauptfiguren dieses Dramas sind die Vertreter der drei größten Religionen: Der Tempelherr vertritt das Christentum, der Kaufmann Nathan das Judentum und der Sultan Saladin den Islam. Die Handlung spielt zur Zeit der Kreuzzüge in Jerusalem. Die drei kommen in Kontakt miteinander, und es stellt sich heraus, dass alle drei miteinander verwandt sind. Dieses Drama enthält die berühmte Parabel von den drei Ringen, die Lessing einer Novelle von Boccaccio entnahm und ein Bekenntnis zur Toleranz ist.

Die Synthese zwischen Pietismus und Aufklärung

Befürworter des „Humanitätsideals“

Kritische Werke

Theaterstücke

Lehrdrama: „Nathan der Weise“ (1779)

Die Parabel der drei Ringe

Gotthold Ephraim Lessing: **Die Ringparabel (aus: Nathan der Weise)**

Zusammenfassung

Um die Freigiebigkeit und die Vernunft des Juden Nathan zu überprüfen, fragt der Sultan Saladin ihn, welche von den drei Religionen, Judentum, Islam oder Christentum, die wahre sei. Nathan antwortet nicht direkt, sondern mit der Parabel von den drei Ringen.

„Vor grauen Jahren¹ lebt' ein Mann in Osten,
Der einen Ring von unschätzbarem² Wert
Aus lieber Hand³ besaß. Der Stein war ein
Opal, der hundert schöne Farben spielte⁴,
Und hatte die geheime Kraft, vor Gott
Und Menschen angenehm zu machen, wer
In dieser Zuversicht⁵ ihn trug.“

¹vor grauen Zeiten = *tanto, tanto tempo fa*

²unschätzbar = *inestimabile*

³aus lieber Hand = *(dono) di una mano cara*

⁴spielen = schimmern = *brillare*

⁵in dieser Zuversicht = *con questa convinzione*

Mit diesen Worten beginnt Nathan seine Parabel.

Der Mann im Osten besitzt also einen Ring, der die Kraft hat, den Besitzer vor allen beliebt zu machen. Seit Generationen wird dieser Ring immer an den Sohn weitervererbt, der dem Vater am liebsten ist.

Der letzte Besitzer hat jedoch drei Söhne, die ihm gleich lieb sind; da der Vater keinen verärgern oder enttäuschen will, verspricht er im Stillen allen drei Söhnen den Ring zu hinterlassen.

Vor seinem Tod lässt der Vater von einem Goldschmied in seiner Verzweiflung Duplikate des Ringes herstellen und vererbt jedem einen von diesen Fälschungen. Die Ringe sind perfekt gleich und der echte Ring ist nicht mehr herauszufinden.

Nach dem Tod des Vaters beginnen die drei Söhne zu streiten. Jeder sagt, er habe den echten Ring von dem Vater selbst bekommen. Sie gehen zu einem Richter, um sich klären zu lassen, welcher ihrer drei Ringe „der Echte“ sei.

Der Richter fragt sie, welchen Bruder die anderen am meisten lieben würden: Der Beliebteste sei also sicher der Besitzer des echten Ringes. Die Brüder können sich aber nicht versöhnen und der Richter gibt ihnen den Rat, jeder solle so gut handeln, dass er die Wunderkraft seines Ringes beweisen könne:

„Es strebe von euch jeder um die Wette⁶,
Die Kraft des Steins in seinem Ring an Tag
Zu legen!“⁷

⁶um die Wette streben = *sforzarsi, fare a gara*

⁷etwas an den Tag legen = *mettere in evidenza*

Erst nach vielen, vielen Jahren würde ein höchster Richter bestimmen, wer des echten Ringes würdig sei.

Leseverständnis

1. Welche Wunderkraft hatte der Ring?
2. Wem wurde der Ring seit Generationen vererbt?
3. Wem wollte der letzte Besitzer den Ring hinterlassen?
4. Warum ließ der Vater einen Künstler drei gleiche Ringe machen?
5. Wer wusste, wer den echten Ring besaß?
6. Warum mussten die drei Söhne zu einem Richter gehen?
7. Was sollten die Söhne machen, nach dem Rat des Richters, um die Wunderkraft ihres Ringes beweisen zu können?
8. Wann würde man erfahren, wer den rechten Ring besitzt?

Textinterpretation

1. Nathan beginnt die Parabel mit einer Formel, die typisch für eine andere literarische Gattung ist.
Um welche Gattung handelt es sich?
2. Der weise Richter fordert die streitenden Söhne auf, an die Wunderkraft ihres eigenen Ringes zu glauben; jeder solle so handeln, dass er beweise, von allen geschätzt und geliebt zu werden.
Wie sollte jeder also handeln?
3. Dieser Text ist eine Parabel.
Das Wort stammt aus dem Griechischen „parabolé“, eigentlich „Gleichnis“; die Parabel ist eine kurze Erzählung mit lehrhafter Tendenz, die durch einen Vergleich auf eine Wahrheit abzielt.
Was symbolisieren die drei Ringe?
Was symbolisieren die drei Söhne?
4. Welche Wahrheit äußert diese Parabel?
5. Wie kann man den anderen beweisen, dass die eigene Religion die wahre ist?

Denk darüber nach!

Kann dieses Werk heute noch aktuell sein? Haben sich die Religionen versöhnt?
Kannst du Beispiele für Toleranz oder für Intoleranz nennen?

FABELN

Lessing schrieb auch Fabeln, die die pädagogische Tendenz seiner Zeit (typisch für die Aufklärung) bezeugen. Die Fabel ist innerhalb der Lehrdichtung am besten geeignet, die Maxime der Aufklärung „prodesse et delectare“ (= nützen und erfreuen) zu vertreten. Nach dem Beispiel Äsops bringt Lessing in knappem Stil Wahrheiten zum Ausdruck. Er bemüht sich, in den Fabeln das Wesentliche auszudrücken: „Ihr einziger Schmuck ist, keinen Schmuck zu tragen“. Die Tiere der Fabeln verkörpern typische menschliche Stärken oder Schwächen und regen den Leser zum Nachdenken an.



*Denkmal „Nathan der Weise“
vor dem Lessinghaus in Wolfenbüttel*

Lehrdichtung

Maxime der Aufklärung

Versteckte Kritik an den Menschen

Gotthold Ephraim Lessing: **Die Nachtigall und die Lerche**

Was soll man zu den Dichtern sagen, die so gern ihren Flug weit über alle Fassungen¹ des größten Teiles ihrer Leser nehmen? Was sonst, als was die Nachtigall² einst zu der Lerche³ sagte: „Schwingst⁴ du dich, Freundin, nur darum so hoch, um nicht gehört zu werden?“.

Gotthold Ephraim Lessing: **Der Löwe und der Tiger**

Der Löwe und der Hase, beide schlafen mit offenen Augen. Und so schlief jener, ermüdet von der gewaltigen⁵ Jagd, einst vor dem Eingange seiner fürchterlichen Höhle. Da sprang ein Tiger vorbei⁶ und lachte des leichten Schlummers⁷. „Der nichtsfürchtende⁸ Löwe!“ rief er. „Schläft er nicht mit offenen Augen, natürlich wie der Hase!“ „Wie der Hase?“ brüllte der aufspringende Löwe und war dem Spötter⁹ an der Gurgel¹⁰. Der Tiger wälzte¹¹ sich in seinem Blute, und der beruhigte Sieger legte sich nieder, zu schlafen.

1 e Fassung = *capacità di comprensione*

2 e Nachtigall (en) = *usignolo*

3 e Lerche (n) = *alodola*

4 sich hoch-schwingen, a, u = *lanciarsi in volo*

5 gewaltig = *enorme, possente*

6 vorbeispringen, a, u = *passare davanti a salti*

7 Schlummer = *sopore, sonno leggero*

8 nichtsfürchtend = *che non ha paura di niente*

9 r Spötter (-) = *schernitore, beffeggiatore*

10 e Gurgel (n) = *gola*

11 sich wälzen = *rotolarsi, rivoltarsi*

Textinterpretation

1. Welche Tiere nimmt Lessing in diesen Fabeln als Beispiel für menschliche Eigenschaften?
2. Wen symbolisiert in der 1. Fabel die Lerche, die zu hoch fliegt und deren Gesang von niemandem gehört wird?
3. Wie kann man die Lehre der 1. Fabel synthetisieren?
4. Welche bestimmte Kategorie von Menschen oder welche menschlichen Eigenschaften vertreten traditionell der Löwe und der Hase?
5. Wen vertritt der Tiger hier, deiner Meinung nach?
6. Wie kann man die Lehre der 2. Fabel zusammenfassen?
7. Drückt Lessing deiner Meinung nach die „Moral“ direkt aus?

DIE FABEL ALS LITERARISCHE GATTUNG

Die Fabel ist eine epische Kurzform mit lehrhafter Tendenz, in der meistens Tiere (aber auch Pflanzen und andere Wesen) menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen verkörpern.

Typisch für die Fabel sind die Allgemeingültigkeit und die Indirektheit des Inhalts; es handelt sich nämlich um Geschichten, die als Beispiele gelten und eine allgemein gültige Belehrung oder Kritik enthalten, die nicht direkt und offen ausgedrückt wird. Die Tiere verkörpern typische und eindeutige menschliche Eigenschaften und Charaktere. Durch die Verkleidung in Tiergestalt konnte der Autor der Zensur und der Verfolgung entfliehen.

Die ersten, berühmtesten Autoren von Fabeln in der abendländischen Welt sind **Äsop**, ein Sklave aus Phrygien, der um 550 v. Chr. gelebt hat, und der Römer **Phädrus** im 1. Jahrhundert n. Chr.

Wegen ihrer lehrhaften Tendenz waren die Fabeln im Mittelalter in ganz Europa verbreitet, z.B. wurden sie von Martin Luther geschrieben und als Mittel zur Verbreitung der christlichen Prinzipien benützt.

Im 17. Jahrhundert waren die Fabeln von **J. De La Fontaine** zuerst in Frankreich und dann in ganz Europa bekannt. In Deutschland verwendete **Lessing** die Fabel im 18. Jahrhundert gemäß der pädagogischen Tendenz der Aufklärung.

Im 20. Jahrhundert hat die Fabel an Bedeutung verloren. Die modernen Autoren wollen keine Wahrheiten verkünden, und sie sind auch nicht imstande, Wahrheiten zu verkünden.

Einige Theoretiker sehen aber in gewissen Comic-strips (z.B. Mickey Mouse) eine Weiterführung der Fabel, weil sie eine verhüllte Sozialkritik enthalten.

Lösungen

Gotthold Ephraim Lessing: **Die Ringparabel**

Leseverständnis

1. Der Ring hatte die Kraft, den Besitzer vor allen angenehm zu machen.
2. Seit Generationen wurde der Ring dem ältesten Sohn vererbt.
3. Der letzte Besitzer hatte drei Söhne und er wollte allen drei den Ring hinterlassen.
4. Der Vater konnte sich nicht entscheiden, welchem Sohn er den Ring hinterlassen sollte. Deswegen wollte er jedem Sohn einen Ring geben.
5. Niemand.
6. Weil die Söhne wegen der Ringe stritten und konnten sich nicht einigen.
7. Der Richter sagte, alle drei Söhne sollten so gut handeln, dass sie die Wunderkraft ihres Ringes beweisen könnten.
8. Erst nach vielen, vielen Jahren würde ein höchster Richter bestimmen, wer des echten Ringes würdig sei und also den rechten Ring besitze.

Textinterpretation

1. Der Anfang ist typisch für das Märchen.
2. Jeder sollte sich im Leben hilfsbereit, sanftmütig, tolerant, selbstlos und liebevoll benehmen.
3. Die drei Ringe symbolisieren die drei größten Religionen: das Christentum, den Islam und das Judentum. Die drei Söhne symbolisieren die Vertreter der Religionen, die sich um die wahre Religion streiten.
4. Jede Religion, die Nächstenliebe predigt, erfüllt ihren Zweck und ist daher gut und richtig. Nicht die äußere Form der Religion ist wichtig, sondern die Gesinnung des einzelnen Menschen. Der rechte Glaube muss also tolerant und von Vorurteilen frei sein.
In diesem Drama wird Toleranz den verschiedenen Religionen gegenüber gefordert. Toleranz ist eine wichtige Komponente wahrer Menschlichkeit, echter Humanität.
5. Freie Antwort

Denk darüber nach!

Freie Antwort

Gotthold Ephraim Lessing: **Die Nachtigall und die Lerche / Der Löwe und der Tiger**

Textinterpretation

1. 1. Fabel: Nachtigall / Lerche
2. Fabel: Hase / Löwe / Tiger
2. Dichter und Autoren, die in einer Weise schreiben, die für die meisten ihrer Leser zu schwierig und gehoben ist.
3. Einige Dichter, die sich nicht verständlich machen, schreiben (vielleicht) umsonst.
4. Der Löwe vertritt die mächtigen, die kräftigen Menschen; der Hase vertritt hingegen die schwachen, ängstlichen Menschen.
5. Den Menschen, der leichtsinnig die Mächtigen verspottet und kritisiert, ohne deren gefährliche Reaktion zu bedenken.
6. Vor den Mächtigen und Starken muss man sich in acht nehmen (/ aufpassen / vorsichtig sein).
7. Nein, die Moral steckt in der Fabel selbst, sie besteht aus spöttischen Fragen (1. Fabel) oder aus dem kurzen, überraschenden Ausgang.